

**3641/J XXIII. GP**

Eingelangt am 28.02.2008

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

## Anfrage

der Abgeordneten Ing. Hofer  
und weiterer Abgeordneter  
an die Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend  
betreffend Gentechnik-Einfuhrverbote

Die Bayer-Genreissorte LL 601, die sich bei Stichproben in diversen Reisprodukten auf dem österreichischen Markt fand, ist uns noch in unliebsamer Erinnerung. Umso mehr ist sie das, als die damalige Gesundheitsministerin Rauch-Kallat in ihrer Reaktion alle Register der Verantwortungsverweigerung und des Konzernlobbyismus gezogen hat. Nun berichtet der Kurier in seiner Ausgabe vom 13. Februar 2008, dass sich die EU zu strenger Tests chinesischer Reisprodukte (inkl. Nudeln) gezwungen sieht, weil wiederholt der Gentechreis Bt63 in Produkten entdeckt wird, obwohl er nicht nach Europa eingeführt werden darf. Allein an chinesischen Reisnudeln importiert Europa jährlich 30.000 Tonnen.

Auch seinerzeit blieb die Herkunft von LL 601 und dessen Weg in als konventionell gekennzeichnete Produkte und damit in unsere Warenlokale unerforscht. Laut Hersteller ist diese Sorte überhaupt nie in den Handel gelangt.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

### Anfrage:

1. Wie wird die Einhaltung der europäischen Gentechnik-Einfuhrverbote kontrolliert?
2. Wie wird die Einhaltung der österreichischen Einfuhrverbote für gentechnisch veränderte Organismen kontrolliert?
3. In Hinblick auf die angedachte Verschärfung der Tests ist anzunehmen, dass diese bislang unzureichend waren. Ist dies der Fall?
  - a. Wenn ja, warum?
4. Welchen Wert haben Einfuhrverbote überhaupt, wenn diese - offenbar - nicht oder nur unzureichend überwacht werden?
5. Welche Maßnahmen haben Sie gesetzt oder gedenken Sie im Namen der österreichischen Verbraucher zu setzen, um effizientere Kontrollen zu erwirken?

6. Wie nachhaltig ist die Verunreinigung konventioneller Reisprodukte auf dem europäischen Markt?
7. Wie nachhaltig ist die Verunreinigung konventioneller Reisprodukte auf dem österreichischen Markt?
8. Kann Österreich/die EU die Versorgung der Europäer mit gentechnikfreiem Reis überhaupt (noch) garantieren?
9. Welche EU-Behörde ist für das offenkundige Kontrollversagen verantwortlich?
10. Welche Institution ist in Österreich mit der Produkt-Überwachung befasst, die eine Einhaltung der österreichischen Import- und Inverkehrbringungsverbote für gentechnisch veränderte Organismen garantieren soll?
11. Wo und wie entstehen die skizzierten Verunreinigungen konventioneller Produkte mit gentechnisch veränderten Reissorten?
12. Wie bewerten Sie den im Zuge der neuen EU-Ökoverordnung erhöhten Grenzwert für die erlaubte gentechnische Verunreinigung biologischer Lebensmittel in diesem Zusammenhang (für Österreich bedeutete dies eine Verneinfachung der erlaubten Kontamination von 0,1 auf 0.9 Prozent)?
13. In welchem Umfang ist Österreich von Bt63-Kontaminationen betroffen?
14. Gibt es dazu Erhebungen auf EU-Ebene?
15. Gibt es dazu Erhebungen in Österreich?
  - a. Wenn nein, warum nicht?
16. Wurde kontrolliert, ob alle mit LL 601 verseuchten Produkte aus dem Handel genommen wurden?
  - a. Wenn ja, von wem, wie und wann?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
17. Wer kann heute garantieren, dass sich LL 601 nicht mehr in in Österreich angebotenen Reisprodukten findet?
18. Wer bzw. welche Institution ist dafür verantwortlich, eine Verunreinigung im österreichischen Handel angebotener Produkte mit der Genreissorte Bt63 zu verhindern bzw. kontaminierte Produkte aus dem Verkehr zu ziehen?